

(Pdf free) Tested by Zion

Tested by Zion

Von Elliott Abrams

*ebooks / Download PDF / *ePub / DOC / audiobook*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #1494403 in eBooksVerffentlicht am: 2013-01-14Erscheinungsdatum:
2013-02-14File Name: B00B4V6M6U | File size: 65.Mb

Von Elliott Abrams : Tested by Zion before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Tested by Zion:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Von der Illusion des Friedens im Heiligen LandVon J. RuppAls Prsident George W. Bush im Januar 2001 sein neues Amt antrat, lag der sogenannte "Friedensprozess, der sich im Verlauf der neunziger Jahre zwischen Israel und der PLO entwickelt hatte, in Scherben. Der Versuch von Prsident Bill Clinton, die beiden Konfliktparteien am Ende seiner

zweiten Amtszeit doch noch zu einem dauerhaften Friedensabkommen zu bewegen, war an der unnachgiebigen Haltung von Jassir Arafat gescheitert. Die hiernach von den Palstinensern ausgelsten Unruhen bezogen Israel und die besetzten Gebiete mit einer Terrorwelle, die sich vor allem gegen die israelische Zivilbevölkerung richtete. Mit diesem Hexenkessel wurde Elliott Abrams direkt konfrontiert, als er im Dezember 2001 die Leitung des zuständigen Resort im Nationalen Sicherheitsrat (NSC) bernahm. Abrams, der auch schon der Reagan-Administration angehörte, ist ein bekennender Neokonservativer und Freund Israels. In seinen hier zu besprechenden Memoiren weist er deshalb darauf hin, dass sein Wechsel in diese Position auch mit einem Wandel in der amerikanischen Nahostpolitik verbunden war, der sich vom bisherigen Ansatz ganz erheblich unterschied. Zunächst lesen sich seine Erinnerungen aber mehr wie eine Studie über den Nahostkonflikt. Erst als Abrams im Sommer 2001 in den NSC berufen wird, werden seine Ausführungen persönlicher und entsprechen dem, was man sich gewöhnlich unter einem Memoirenband vorstellt. Der Autor beschreibt die Abkehr des Weißen Hauses von der bisherigen Nahoststrategie als einen Prozess, der auf fünf Einsichten basierte: Erstens war klar, dass ein hohes Engagement der USA noch keinen Erfolg garantierte. Das Scheitern der Regierung Clinton war hierfür Beleg genug. Zweitens mussten die israelischen Sicherheitsbedürfnisse ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt werden. Lediglich wenn die Sicherheit Israels gewährleistet war, konnte der jüdische Staat schmerzhaft Zugeständnisse machen. Drittens war es demnach unerlässlich, dass die Palstinenser glaubhaft den Terrorismus bekämpften und ihre Angriffe gegen Israel einstellten. Viertens sollte der zu gründende palstinensische Staat möglichst demokratisch und rechtsstaatlich verfasst sein, damit er keine Gefahr für die regionale Stabilität darstellen konnte. Fünftens und letztens musste hierzu Arafat neutralisiert werden, weil dieser nach wie vor Gewalt und Terror als Mittel zur Umsetzung seiner politischen Ziele betrachtete. Als Gesprächspartner für ernstzunehmende Friedensverhandlungen schied er damit endgültig aus. Diese Neuausrichtung musste innerhalb der Administration gegen den Widerstand des Außenministeriums durchgesetzt werden, das den alten Ansatz der Verhandlungen um der Verhandlungen willen nicht aufgeben wollte. Auch die europäischen Partner waren alles andere als erfreut über den Kurswechsel der Bush-Regierung, der ihnen zu viel Rücksicht auf Israel nahm und den Friedensnobelpreisträger Arafat ins Abseits zu drängen drohte. Gerade Arafat ließ sich aber keineswegs so einfach aus dem Weg räumen, wie man es sich in Washington erhoffte. Er kämpfte verbissen um seine Macht und unterminierte alle Bemühungen, die seinen Einfluss auf die palstinensischen Sicherheitskräfte zurückzudrängen versuchten. Erst sein Tod ermöglichte einen Neuanfang, der sich jedoch auch nicht so positiv entwickelte, wie es sich Abrams vorgestellt hatte. Mahmud Abbas, der schon als Ministerpräsident nicht gegen Arafat ankam, bewirkte auch als dessen Amtsnachfolger keine Wunder. Er hatte weder den politischen Willen noch den entsprechenden Spielraum, um die Korruption und Vetternwirtschaft innerhalb der Fatah zu bekämpfen. An der politischen Kultur, die durch Gewalt- und Terrorverherrlichung geprägt wurde, konnte oder wollte er nichts ändern. Trotz dieser und weiterer Schwächen wurden die Amerikaner vom Wahlsieg der Hamas in Gaza überrascht. Sie selbst hatten nach dem Abzug der Israelis auf den Wahlgang gedrängt und einen Sieg der gemäßigten Kräfte erwartet. Stattdessen wurden im Januar 2006 islamistische Extremisten demokratisch legitimiert und die Fatah offen deklassiert. Der Machtkampf zwischen den beiden palstinensischen Organisationen entschied sich dann 2007 auch militärisch zugunsten der Hamas, als diese im Gazastreifen vollständig die Kontrolle bernahm. Als Konsequenz aus dieser höchst unerfreulichen Situation ergab sich für Abrams die Forderung, dass die Vereinigten Staaten den Aufbau der palstinensischen Zivilgesellschaft zu ihrer Hauptaufgabe machen sollten. Es müssten dringend die Lebensverhältnisse vor Ort verbessert werden, um den Menschen eine sinnvolle Perspektive zu eröffnen. So konnte sich auch ein positiver Gegenentwurf zur islamistischen Gewaltherrschaft in Gaza etablieren, der das Unvermögen der Hamas besonders anschaulich hervorheben würde. Zum ausdrücklichen Bedauern des Autors richtete sich der Fokus der US-Außenpolitik aber in die entgegengesetzte Richtung aus. Obwohl es für ihn vielversprechende Anfangserfolge bei der Entfaltung einer Bürgergesellschaft im Westjordanland gab, verursachte der Zweite Libanonkrieg von 2006 ein vorzeitiges Ende der bislang vertretenen Nahostpolitik. Unter der Führung von Außenministerin Rice, deren Vertrauensverhältnis zur israelischen Regierung nun dauerhaft geschädigt war, vollzog die amerikanische Diplomatie eine Hinwendung zum altbekannten Ansatz der Verhandlungen um der Verhandlungen willen. Dies mündete schließlich in der Konferenz von Annapolis, die im November 2007 in der U.S. Naval Academy abgehalten wurde. Die Gespräche verliefen letztlich genauso fruchtlos, wie es Abrams befürchtet hatte. Der Friede im "Heiligen Land" war am Ende der Amtszeit von Präsident Bush ebenso weit von einer Realisierung entfernt, wie er es in den letzten Jahrzehnten stets gewesen war. Dieser ernüchternde Umstand manifestierte sich im Winter 2008/09 im Gazastreifen, wo die israelische Armee gegen die Hamas vorging, die in den vorangegangenen Monaten immer wieder Raketen und Granaten auf israelisches Staatsgebiet abgeschossen hatte. Für Abrams ist die Nahostpolitik unter dem jungen Bush allerdings nicht gänzlich gescheitert. Die Terrorwelle gegen Israel konnte gestoppt werden und die soziökonomischen Lebensbedingungen der Palstinenser, die sich nicht im verheerenden Einflussbereich der Hamas befanden, verbesserten sich deutlich. Drei Kritikpunkte an der Arbeit von Abrams müssen aber noch angesprochen werden, da sich in ihnen grundsätzliche Schwierigkeiten bei der Präsidentschaft von George W. Bush widerspiegeln. Erstens war dessen Vision von einem palstinensischen Staat, der auf demokratischen und rechtsstaatlichen Prinzipien beruhen sollte, von Anfang an völlig bezogen. Abrams hatte diese strategische Fehlentscheidung nicht nur begründet, sondern sie auch noch nach Kräften gefördert. Er hält sie bis heute für gerechtfertigt und dem realistischen Ansatz, der weitaus zurückhaltender ist, für

berlegen. Zweitens unterlag sein Konzept vom Aufbau einer palstinensischen Zivilgesellschaft dem gleichen Fehlschluss. Er schätzte deren Möglichkeiten und Potentiale viel zu optimistisch ein und blendete deren Grenzen und Einschränkungen weitgehend aus. Drittens stand er der Politik, wie sie von Ministerpräsident Sharon betrieben wurde, zu unkritisch gegenüber. Vor allem dessen unilateraler Abzug aus Gaza, den Abrams befrwortete, verursachte mehr Probleme als er löste. Davon abgesehen sind die Memoiren von Elliott Abrams lesenswert. Sie bieten einen informativen Einblick in das Innenleben der Bush-Administration, wie ihn nur ein Insider leisten kann. Jürgen Rupp

Kurzbeschreibung This book tells the full inside story of the Bush Administration and the Israeli-Palestinian conflict. Written by a top National Security Council officer who worked at the White House with Bush, Cheney and Rice, and attended dozens of meetings with figures like Sharon, Mubarak, the kings of Jordan and Saudi Arabia, and Palestinian leaders, it brings the reader inside the White House and the palaces of Middle Eastern officials. How did 9/11 change American policy toward Arafat and Sharon's tough efforts against the Second Intifada? What influence did the Saudis have on President Bush? Did the American approach change when Arafat died? How did Sharon decide to get out of Gaza and why did the peace negotiations fail? In the first book by an administration official to focus on Bush and the Middle East, Elliott Abrams brings the story of Bush, the Israelis and the Palestinians to life. **Pressestimmen** 'Elliott Abrams played a major role in the development of Mid-East policy during the Bush administration. He has written an excellent account that will be an invaluable source for future historians and for all who want to understand one of the most important chapters of that era.' Richard B. Cheney, Former Vice President of the United States 'Elliott Abrams was at the epicenter of President Bush's commitment to forge a sustainable solution to the Israeli-Palestinian conflict. Tested by Zion, Abrams's fascinating new book, takes the reader inside the debates that took place in the Oval Office with the president and his senior advisors on Middle East peace.' Dr Henry Kissinger, Former United States Secretary of State 'Elliott Abrams has written the definitive insider account of the US-Israeli relationship during the critical years under President George W. Bush. This fascinating, important book is a must-read for anyone who cares about the future of Israel, the US-Israeli relationship, and the prospects for peace in the Middle East.' Joseph I. Lieberman, United States Senator (Independent - Connecticut) 'Abrams's riveting insider account of the Bush administration's policies and actions with regard to the Israeli-Palestinian conflict is a must-read. Chock-full of details that are relevant not only to historians but to future policy makers, Tested by Zion is accessible, readable, and brilliantly presented This book really matters.' Alan M. Dershowitz, Harvard Law School and author of Trials of Zion (2010) 'Mr Abrams's book is the definitive history of the last Republican president's considerable accomplishments in the Levant.' Wall Street Journal ' [a] detailed, frank, and perceptive account of the George W. Bush administration's involvement in the Israeli-Palestinian conflict.' Nathan Thrall, New York of Books 'Elliott Abrams has written an excellent book on a hitherto neglected aspect of Bush administration foreign policy. Meticulous and yet gripping, Tested by Zion weighs the opportunities for diplomacy against its limitations more convincingly than any other account I've seen of the recent Israeli-Palestinian relationship. Highly recommended.' John Lewis Gaddis, Yale University 'The book is not only a fascinating yarn for those of us who report on or follow closely the Middle East but also a tour de force of diplomatic history which captures an era and set of characters like few books have done.' Jennifer Rubin, The Washington Post 'Israelis, Americans, and others who read Tested by Zion will gain important insights not only into the history and nature of the Israeli-Palestinian conflict but also the inner workings of American foreign policy.' Itamar Rabinovich, Jewish of Books ' represents the single most cogent statement of the neoconservative analysis of the Arab-Israeli conflict.' Michael Doran, The Weekly Standard ' Tested by Zion will be catnip for anyone interested in diplomatic history or the Israeli-Palestinian conflict. Abrams's account of the difficult choices faced by the administration - and the policy decisions it made - will fuel endless debate for generations of students studying international affairs.' Glenn Kessler, The Washington Post 'From his experience as a senior adviser on the US National Security Council, Abrams provides an intelligent and astonishingly detailed chronicle of the George W. Bush administration's failed attempts at solving the Israeli-Palestinian conflict.' John Waterbury, Foreign Affairs **ber das Produkt** This book tells the inside story of America's policy toward Israel and the Palestinians during the Bush years. From Bush, Cheney, Powell, and Rice to Arafat, Sharon, and the kings and sheiks of the Arab world, Abrams takes you inside the White House to understand how policy was really made.